

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1845**

1.8.1845 (No. 206)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, den 1. August.

N<sup>o</sup>. 206.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl. halbj. 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.  
Einkrungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelber frei.

1845.

## Baden.

\* Karlsruhe, 31. Juli. Seine Königliche Hoheit der Großherzog, Allerschönstehende sich gestern früh um 3/4 auf 7 Uhr, in Begleitung seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Friedrich, von Baden aus zur feierlichen Eröffnung der Eisenbahn oberhalb Dffenburg nach Freiburg begeben hatten, sind heute Mittag gegen 3 Uhr in hiesiger Residenz wieder eingetroffen.

## Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Köln, 27. Juli. Obgleich es jetzt gewiß ist, daß unser König bei seinem bevorstehenden Besuche wegen der großen Nähe seiner Residenz zu Brühl keine Nacht dahier zubringen wird, so werden wir Kölner doch die Freude haben, zu den Festlichkeiten, welche der Königin Viktoria zu Ehren stattfinden sollen, ein kleines Scherlein beizutragen. Abgesehen von dem Empfange, welcher der britischen Königin zugebracht ist, wenn sie, von unserm Könige zu Nachen bewillkommt, auf der rheinischen Eisenbahn hier eintrifft, ist nämlich bereits entschieden, daß der König während des Aufenthalts zu Brühl mit seinen hohen Gästen und zahlreichem Gefolge auf mehreren Dampfschiffen eine Abendluftfahrt rheinabwärts hierher machen, und daß bei der unter Geschütz- und Böllersalven erfolgenden Ankunft des Geschwaders unser riesiger Dom in bengalischem Feuer strahlen, die ganze Uferseite der Stadt aber durch eine Menge Bechtonnen u. glänzend beleuchtet seyn wird. Gleichzeitig soll ein Feuerwerk und zwar theilweise von der Höhe des Domburmes abgebrannt werden. Unsere hohen Besucher werden die Beleuchtung von den Dampfschiffen aus, wo sie das Nachsehen einnehmen, beschauen und sodann landen, um durch die festlich illuminierten Straßen der Stadt nach dem Bahnhofe zu fahren und auf der Eisenbahn nach Brühl zurückzukehren. Wahrscheinlich noch vor Ankunft seiner Gäste wird der König unsern Dom besuchen und sich persönlich von dem seitherigen raschen Fortgange des Weiterbaues überzeugen; der Vereinsvorstand und die Mitglieder der hiesigen Dombauvereine werden ihn in den weiten Räumen feierlich empfangen. Man zweifelt nicht, daß der König später den Dom nochmals in Begleitung seiner Gäste besuchen werde, um diese überall herumzuführen. — Der König der Niederlande hat kürzlich dem Zentraldombauvereine durch seinen Bundestagsgesandten in Frankfurt die Summe von 1000 fl. als Beitrag zum Fortbau zugehen lassen. (F. 3.)

Koblenz, 29. Juli. S. M. M. der König und die Königin trafen gestern Abend 1/4 nach 8 Uhr, von Biebrich kommend, auf dem festlich geschmückten Dampfboote „der König“ mit glänzendem Gefolge in Stolzenfels ein. In unabherrlicher Menge hatten sich die Bewohner von hier und der Umgegend in Kapellen und auf dem Wege nach Stolzenfels eingefunden, und empfingen das allgeliebte Königspaar mit dem lautesten Jubel. (Rh. u. M. 3.)

Bonn, 27. Juli. Aus guter Quelle ist hier die Nachricht eingegangen, daß S. Maj. die Königin von England den Wunsch ausgedrückt habe, bei der Enthüllungsfest des Beethovenmonuments in Bonn anwesend zu seyn, und wir haben daher die Hoffnung, daß das große, in unseren Mauern stattfindende Fest auch durch ihre Gegenwart verherrlicht werden wird. Es ist aber möglich, daß das englische Parlament nicht am 6., sondern erst am 13. August geschlossen werden wird, und dann würde die Abreise der Königin nach dem Festland sich um eine Woche verzögern und sie also erst nach dem Feste eintreffen. Wir wollen jedoch hoffen, daß, um dem Wunsche der Königin zu entsprechen, das Parlament seine Sitzungen nicht verlängern und dadurch unserm verewigten Landsmann die hohe Ehre nicht entzogen werden wird. (R. B.)

Gresfeld, 23. Juli. Zuverlässigem Bernehmen nach sind die von dem hiesigen Eisenbahnkomitee Abgeordneten in Berlin von Sr. Erz. dem Hrn. Minister v. Bodelschwingh sehr freundlich aufgenommen und mit einem Bescheid entlassen worden, nach welchem die königliche Bewilligung zur Ausführung der ruhroter-glabbacher Eisenbahn von der Burg Stolzenfels aus sicher zu erwarten steht. Man hofft, diese neue Straße schon diesen Herbst in Angriff nehmen zu können. (Barm. 3.)

## \* Die Eroberung von Kehl.

Von Joh. Wilh. Sommer.

(Fortsetzung.)

Noch ehe der Waffenstillstand, der den Winter über die Armeen in unthätiger Ruhe ließ, aufgehoben wurde, hatte das französische Gouvernement beschlossen, den Kriegsschauplatz auf das rechte Rheinufer zu verlegen, die Rhein- und Moselarmee war bestimmt, dieses Vorhaben auszuführen. — Als gegen Ende des Monats April 1796 die Rüstungen der feindlichen Armeen einen baldigen Bruch des Waffenstillstandes voraussehen ließen, wurde dieser Gedanke um so mehr aufgefaßt und festgesetzt.

Der Hauptübergang sollte oberhalb Kehl stattfinden, indem dieser Punkt den Angreifenden am besten bekannt war, und auch noch andere wichtige Vortheile gewährte, besonders hinsichtlich des Transportes der Schiffe.

Hauptsächlich war es nun aber noch notwendig, dafür zu sorgen, daß die österreichischen Feldherren den Punkt des Hauptangriffes nicht entdeckten, was die natürliche Folge gehabt hätte, daß sie hier die gesammten Kräfte ihrer Armeen versammelt haben würden, und so das Unternehmen nicht nur zweifelhaft, sondern sogar unausführbar geworden wäre, es war daher auch das Hauptaugenmerk des Generals Moreau, durch falsche Angriffe seine Gegner zu täuschen.

Die Schiffe der Artillerie, sehr geeignet zum Bau der Brücken, waren es nicht zum Transport von Truppen, wegen ihres kleinen Raums und ihrer zu sehr gewölbten Form, man mußte daher die Transportfahrzeuge der Straßburger Schiffer in Requisition setzen; damit aber solches kein Aufsehen bei den Oesterreichern erregte, geschah dies durch die Regimentsadministration, als wären die Schiffe zum Transport für die Lebensmittel der Armee bestimmt.

Gegenüber von Miffenheim sollte ein falscher Angriff stattfinden, oberhalb Kehl der Hauptangriff, unterhalb desselben ein dritter, der den Hauptweg hatte, sechs-

tausend Mann über den Fluß zu setzen, um so Kehl zwischen zwei Feuer zu bringen, diese sollten noch durch zwei kleinere Zwischenoperationen unterstützt werden, durch welche die Angreifenden sich einiger Inseln versichern, und hauptsächlich die Aufmerksamkeit ihrer Gegner irre führen wollten. Die eine derselben sollte gegenüber von Goldscheuer, die andere zwischen Kehl und Gamsheim stattfinden.

Die Requisition der Transportschiffe hatte bei den Oesterreichern einigen Verdacht erregt, sie versammelten daher zwischen Kork und Willstadt ungefähr sechstausend Mann, welche Vorbereitung dem Unternehmen der Franzosen viele Schwierigkeiten bereiten konnte, aber trotzdem zweifelten sie keinen Augenblick an dem Erfolg. Die Führer kannten die Begeisterung ihrer Soldaten. Doch umsonst hätten sie die Schiffe zusammengebracht, umsonst alle Mittel angewendet, den Erfolg zu sichern, wenn ihre Gegner diese Pläne hätten ergründen können, es war daher besonders nötig, diese zu täuschen, was dem General Moreau durch seine weisen Anordnungen vollkommen gelang. Am 20. Juni 1796 befahl er vor der Brücke von Mannheim den Abmarsch der Truppen, die zum Uebergang des Flusses bei Kehl bestimmt waren; sie erhielten die Ordre nach Besançon zu marschiren, um von dort aus zu der italienischen Armee zu stoßen. Auf der ganzen Route dahin waren Quartiere und Lebensmittel besorgt, Niemand konnte eine andere Bestimmung ahnen, und die Oesterreicher wurden durch diese Kriegslüge gänzlich irre geführt, denn statt nach Besançon wandten sie sich gegen Straßburg, und langten daselbst an, ohne daß nur Jemand eine Idee davon haben konnte.

Die Truppen wurden in die Umgegend, in die Wangenau, nach Schiltigheim u. s. w., vertheilt, die Lhore von Straßburg geschlossen, Jederman darste hinein, Niemand hinaus.

„Aber um's Himmels willen, Frau Was,“ rief in der Krutenau ein altes Weibchen ihrer Nachbarin zu, „was gibt es denn, sollen wir denn belagert werden, sind die Oesterreicher vor dem Thor?“

„Weiß es ja selbst nicht,“ entgegnete dieselbe in ihrem Jargon, „Se! Nachbar“

„Weiß es ja selbst nicht,“ entgegnete dieselbe in ihrem Jargon, „Se! Nachbar“

an die rechtsseitige Bahn, Mannheim zuzufallen. Ein noch weit bedeutenderer Nachtheil würde jedoch Ludwigshafen und besonders die herbacher Bahn bedrohen, wenn eine Eisenbahnverbindung zwischen der Pfalz und Rheinhesen nicht zu Stande kommen und Mainz dadurch veranlaßt werden sollte, dem schon so oft und dringend an dasselbe gestellten Wunsche zum Beitritt an die Bahnunternehmung nach Saarbrücken durch das Nahethal endlich nachzugeben. Nichts könnte für die Ludwigshafen-herbacher Bahn gefährlicher werden, als diese Konkurrenz, wodurch ihr nicht allein der Transport des immensen Kohlenbedarfs für die Provinz Rheinhesen und die ganze weitere Umgegend von Mainz, sondern auch der Transport von allen dahin bestimmten Waarenbeziehungen von Paris und dem ganzen Osten Frankreichs entzogen würde, und wie sehr ein solcher Ausfall den Ertrag der herbacher Bahn vermindern müßte, bedarf wohl keiner weiteren Auseinandersetzung. Die vorstehenden Nachweisungen werden ohne Zweifel genügen, um den Schluß zu rechtfertigen, daß die beabsichtigte Maßregel einer Abweichung im Schienengeleise auf den pfälzischen Eisenbahnen, weit entfernt Ludwigshafen oder den Interessen der Pfalz förderlich zu seyn, dieselben vielmehr im höchsten Grade benachtheiligen und überdies diese schöne Provinz von den Nachbarländern isoliren würde. Wie groß daher in diesem Augenblicke die Niedergeschlagenheit darüber in der Pfalz, ebenso lebendig ist aber auch allda die Hoffnung, daß ein gewiß recht wohlgemeinter, aber nicht zugleich auch in allen seinen möglichen Folgen berechneter Antrag eines sonst sehr bewährten Beamten von der Weisheit des Königs abgelehnt werde, dessen väterliches Herz ja nur das Glück und die Wohlfahrt seiner treuen Pfälzer beabsichtigt.

(Fr. D. P. 3.)  
 Großh. Hessen. Mainz, 27. Juli. Die höchste Behörde hat vermittelst Entschliebung vom 17. d. M. die Erlaubniß zur Gründung eines Vereins rheinhesischer Aerzte — zur Beförderung des medizinischen Wissens, der Kollegialität und der Würde des Standes — auf den Grund der vorgelegten Statuten erteilt.

Königreich Sachsen. Leipzig, 24. Juli. Das sächsische Ministerium hat sich nun offen und feierlich für die streng lutherische oder altgläubige Richtung des Protestantismus erklärt, und will seine Stellung dazu benutzen, Verbreitung anderer Ansichten zu hindern. So sehr die Offenheit, mit der das Ministerium seine Ansicht verkündet hat, Anerkennung findet, so dürften doch solche Maßregeln des Ministeriums eine neue Kollision mit der Stimmung und den Wünschen des sächsischen Volkes hervorrufen. Es wird daher wohl beim bevorstehenden Landtage auch diese Frage ständischer Beratung unterstellt werden.

Preußen, 20. Juli. Die sächsische Gewerbeausstellung ist am 15. d. in der königl. Drangerie eröffnet worden. Die „Leipz. Ztg.“ gibt darüber folgende allgemeine Urtheil ab: „Es gibt fast keinen Industriezweig, der nicht ausgezeichnete Gegenstände zu dieser Ausstellung geliefert hätte. So in Strohwaren, Porzellanarbeiten, Tapeten, Sattler-, Riemen-, Tapezierer-, Tischler-, Stellmacherarbeiten, im Typen-, Kupfer-, Stein-, Noten-, Relief-, Papier-, Spielkarten-, Firmenmalerei-, Beutler- und Kürschnerarbeiten, Holzbronze-, Korbmacher-, Drechslerarbeiten u. s. w. Dasselbe gilt von den trefflichen musikalischen Instrumenten, unter welchen sich ein Konzertflügel der berühmten Fabrik der Herren Breitkopf und Härtel durch Ton und Eleganz gleich sehr auszeichnet. Endlich sieht man eine reiche Ausstellung mechanischer Arbeiten, Kraft-, Manufaktur- u. landwirthschaftlicher Maschinen. Die ausgestellten sächsischen Tuche behaupten den ihnen mit Recht beigelegten Bekanntheit, nicht minder die so ausgezeichneten sächsischen Strumpfwaren. Auch die Seidenwaren zeichnen sich durch ein sichtbares Vorwärtsschreiten dieses bei uns noch neuen Industriezweiges äußerst vortheilhaft aus. Die sächsischen Leinen, und namentlich Damaste, haben den längst begründeten Ruf aufs Neue ganz vorzüglich bewährt; zugleich verdienen die Proben von Flach, Leinwand, Zwirn, so wie der Posamentierwaren, rühmliche Erwähnung. Die sächsischen Spitzen haben sich nie in größerer Vorzüglichkeit gezeigt, und sowohl die aus Staatskassen unterstützten Klöppel- und Nähschulen, als die Fabrikanten in Spitzen, Näh- und Stickwaren, das Vorzüglichste dargebracht.“

Württemberg. Stuttgart, 30. Juli. (Korresp.) Die Abreise Sr. Maj. des Königs soll nun bestimmt morgen früh stattfinden, wenn sich derselbe nicht auf's Neue durch kleine Unpäßlichkeit verhindert sieht, was jedoch glücklicherweise nicht zu befürchten steht. Gestern früh sollte nämlich große Truppenschau der ganzen Garnison stattfinden, die Truppen waren schon auf dem Marsche aus den Kasernen, als plötzlich Gegenbefehl wegen Unpäßlichkeit Sr. Maj. kam, die jedoch nur in einem alten Fußleiden bestand und bereits wieder gehoben seyn soll. Uebrigens wird die Abwesenheit Sr. Majestät, der heute noch mit dem Minister des Innern arbeitete, nicht lange dauern. — Das fanstatter Theater wird mit der heutigen Vorstellung auf 4 Wochen geschlossen. Von J. M. der Königin und 33 ff. H. den Prinzessinnen Katha-

Lebermann, weiß er nicht, was los ist? Wie der lauft und einem nicht einmal antwortet; he, Krummhanns, wohin? so schwäg doch! Lauf in d'Göll, du alter Bock, gelt, wenn ich ein schönes Mädchen wär, dann bließt du stehen. Andres! Andres! wenn du nicht stehen bleibst, so werf' ich dir einen Hasen an den Schädel, du Satan, willst stehen!

„Andres! Andres!“ rief die Andere, „so rede doch, warum lauft ihr so?“  
 „Die Thore sind geschlossen, Alles darf herein, Niemand hinaus, am Staden \*) ist Alles beisammen,“ entgegnete dieser.

„Christian! Christian!“ rief die Alte ihrem Sohne zu, „lauf' an den Staden, lauf' was du kannst, aber du kommst bald wieder, und sagst, was es gibt, hör' du, Galgenbengel? Wenn du in fünf Minuten nicht wieder zurück bist, dreh' ich dir den Hals um.“

Die Mundart der Straßburger ist sehr originell, ich hätte sie gerne beibehalten, fürchte aber, daß sie manchem Leser, der nicht aus der Gegend selbst ist, nicht leicht verständlich wäre.

In den Straßen war ein ängstliches Hin- und Herlaufen; Fragen, Vermuthungen, ängstliche Klagen, tönte alles bunt durcheinander; kam ein frischer Ankömmling, so wurde er befürchtet, keiner aber konnte mehr sagen, als daß die ganze Gegend mit Soldaten bedeckt sey, doch als sie sich dem Staden näherten, das Toben der Schiffer hörten, konnten sie den wahren Zweck vermuten.

„Ja, schön Lebensmittel der Armee nachzuführen,“ sagte einer, „daß die der Genker holt; Proviant will ich nachführen, aber zu etwas Anderm gib ich mein Schiff nicht her.“

„Nun, Michel, warum nicht gar, wird's Leben auch nicht kosten,“ sagte ein Anderer. (Fortsetzung folgt.)

\*) „Staden“ straßburger Ausdruck für Gefade, Ufer, Quai.

rina und Auguste gehen sehr befriedigende Nachrichten aus Kissingen ein. Die hohen Gäste erfreuen sich des erwünschtesten Wohlseyns. — Unsere ultramontanen Abgeordneten versuchten in der Kammer wieder einen Austritt herbeizurufen, es ist ihnen aber nicht recht gelungen, die Sache endete mit dem wiederholten Rufe zur Ordnung. Das war wußt, Herr Wiest, sagt jetzt der Volkswig.

### Frankreich.

§§ Paris, 28. Juli. (Korresp.) Der berühmte englische Naturforscher Faraday ist hier angekommen. — Hr. v. Salvandy, Minister des Unterrichts, ist von seinem Urlaube zurück, wieder hier eingetroffen, sein Gesundheitszustand hat sich bedeutend gebessert. — Der Dampfer „Etna“ ist am 23. von Toulon mit dringenden Depeschen an den französischen Generalkonsul Lagau nach Tunis abgegangen. — Es hat ein neuer Versuch zur Ausgleichung zwischen den Meistern und den Zimmergesellen stattgefunden. Der Stand der Sache ist folgender: 145 Meister haben die Forderungen der Gesellen angenommen und ihre Werkstätten sind in voller Thätigkeit, 7 haben noch gar keinen Entschluß gefaßt, und 167 widersetzen sich jeder Konzession an die Gesellen. Die letzten Unterhandlungen haben die Sache wieder beim Alten gelassen, denn die 167 beharren bei ihrer Weigerung, wie die Gesellen bei ihrer Forderung. Somit dauert dieser Zwist nun schon sieben Wochen, ohne eine Lösung erhalten zu haben. — Der Kassationshof, bekanntlich die oberste Gerichtsbehörde Frankreichs, hat am 26. d. eine sehr wichtige Entscheidung erlassen; er hat ausgesprochen, daß ein Arzt, der heimlich zu einem Kranken besuhen werde und sich weigere, vor den Aussen herüber als Zeuge auszusagen, zu keiner Strafe verurtheilt werden könne, indem er im vollen Rechte sey und nur seine Pflicht erfülle. — Die neuesten Nachrichten aus dem stillen Ozean melden, daß Admiral Seymour an Bord des „Collingwood“, von 80 Kanonen, am 20. Mai von Callao nach Tahiti abgegangen sey.

Straßburg, 24. Juli. Die Verpachtung der parisi-straßburger Eisenbahn wird sicherem Vernehmen zufolge schon Ende September d. J. stattfinden. Es sind jetzt nur noch vier Gesellschaften, die als Bewerber auftreten. Die Arbeiten auf der ersten Abtheilung schreiten sehr rasch voran, und jedenfalls wird die Strecke bis Zabern wenn nicht noch in diesem, doch wenigstens zu Anfang nächsten Jahres dem Verkehr übergeben werden. Die Vermessungen auf der Linie nach Lauterburg sind seit vierzehn Tagen statt. Die Verwaltung der elsässischen Eisenbahn beabsichtigt, die Fahrpreise auf der ganzen Strecke zwischen hier und Basel bedeutend zu ermäßigen und für die Sonn- und Festtage auf die Hälfte des Tarifs herabzusetzen. Auf der Linie zwischen Mülhausen und Thann ist damit bereits der Anfang gemacht worden. — Im ganzen Elsaß fällt die Ernte glücklicherweise vortrefflich aus, weshalb denn auch die Getreidepreise sowohl bei uns als auch im Moseldepartement bedeutend gewichen sind. — Fräulein Rachel wird für Gastrollen am hiesigen Theater erwartet. (M. J.)

### Großbritannien.

London, 24. Juli. Im Unterhause äußerte gestern Hr. French, daß er die von Lord Brougham im Oberhause angefochtene Rede allerdings, wie viele Mitglieder des Unterhauses ihm bezeugen würden, gehalten und daß er jedes in dem Berichte der „Times“ enthaltene Wort auch wirklich gesprochen habe. Zugleich erklärte er, daß er jeden in seiner Rede, welche eine Eisenbahnanlegenheit betraf, enthaltenen Ausdruck, durch welchen Lord Brougham oder sonst Jemand sich verletzt glaube, willig zurücknehme. Der Schatzkanzler hoffte, daß diese Erklärung den Unwillen Lord Broughams befänstigen und die Vorforderung des Herausgebers und Druckers der „Times“ wegen angeblichen Privilegienbruchs unnötig machen werde. — Die vertagte Debatte über die Neuseelandfrage wurde hierauf fortgesetzt. Kapitän Kous meinte, daß den Ansiedlern mit einer Repräsentativregierung wenig geholfen sey und erging sich in starken Beschuldigungen gegen die Neuseelandgesellschaft, von der er unter Anderm behauptete, daß ihre Direktion 40,000 Pf. St. für sich behalten habe, ohne je darüber Rechenschaft zu geben. Wenn die Regierung der Kolonie wirksam helfen wolle, so müsse sie sofort 1000 Soldaten auf einigen Linien Schiffen dahin abschieben, der Neuseelandgesellschaft gegen billige Entschädigung ihr Privilegium entziehen, den britischen Ansiedlern das Recht auf ihre Ländereien gewährleisten und ihnen kräftigen Schutz verleihen, während man bisher nur die Eingeborenen beschützt und dadurch übermäßig gemacht habe. Hr. Ward vertheidigte die Neuseelandgesellschaft gegen die Anschuldigungen des Hrn. Kous. Sir Ch. Napier meinte, daß das letzte Votum gewiß nicht vorgefallen wäre, wenn man gleich anfangs kräftiger gegen die Eingeborenen verfahren hätte, und tadelte mit Strenge das verkehrte Benehmen des Gouverneurs. Nachdem Sir R. Peel das Verfahren Lord Stanley's, sowie des Unterstaatssekretärs Stevens, den man beschuldigt, daß er bezüglich der Verwaltung Neuseelands sich vornehmlich durch die Missionsgesellschaft leiten lasse, gerecht-

### Verschiedenes.

Berlin. In einer Zeitung steht folgendes Inserat: Heulich wurden bei dem Dichter \*\*\* durch Einbruch 2 Krauerpiel- und 3 Heldengedicht-Manuskripte entwendet. Die unbekanntenen Diebe sind schon bestraft.

\* Das Reich der Weiber ist endlich gekommen, sagt der „Kurier der Vereinigten Staaten“. Zwei maiden ladies, d. h. Jungfrauen, ob jung oder alt, wird nicht gesagt, sind zu Friedensrichtern in Woolwich, Grafschaft Gloucester, im Staat New-Jersey erwählt worden. Ihre Anhänger hielten sie auf's Aeußerste gegen die regelmäßigen Kandidaten, welche von den Rittern dieser Damen gepöbeln wurden. Die beiden weiblichen Magistratspersonen heißen Sally Brown und Betty French.

\* In Cordova ist ein Bicador oder Pferdebandiger in einem Alter von 105 Jahren gestorben. Er hatte bis zu seinem Tode die volle Behändigkeit junger Männer bewahrt, mit einem Saße saß er zu Pferde. Der Fuhrtritt eines Pferdes führte seinen Tod herbei.

\* In der Nähe von Fonte Allie Water starb ein Greis Namens Sweeny 129 Jahre alt. Im zweiten Jahre der Regierung Georgs I geboren, sah er die Regierung von 5 englischen Königen, die jegige Königin nicht mit eingerechnet; nämlich die vier George und Wilhelm IV.

— Der Ellwagen von Narbonne nach Carcassonne wurde durch die Unvorsichtigkeit eines Rauchers in Brand gesteckt, welcher einige Funken von einer Cigare auf das unter seinen Füßen befindliche Stroh hatte fallen lassen. Man vermochte das Gepäcke zu retten und man mußte die Pferde anspannen, indem man den Wagen den Flammen überließ. Mitten auf der Straße, bei einer brennenden Sonnenhitze, fern von jedem Gewässer, konnte man keine Hilfe bringen.

— Es klopf: herein! — Monsieur, ich bin Artiste, reisender Künstler und — Dürste ich bitten, welches — Ah, Monsieur, ich bin der Erfinder und alleiniger Verfertiger einer vortrefflichen, unvergleichlichen Stiefelwische....

— Es ist in Wien endlich die Rede von Vergrößerung der Stadt. Eine Gesellschaft von Bankiers hatte vorgeschlagen, die auszuführenden Arbeiten und die Erbauung eines neuen Oberhauses zu übernehmen, mittelst der Abtretung der frei gewordenen Plätze. Die Ausgaben hierfür wurden auf 1,500,000 fl. angeschlagen. Da nun die Grundstücke, wenn zu einem gehörigen Preise verkauft, 14 bis 15 Millionen eintragen würden, hat die Stadt erachtet, daß sie diesen Gewinn sehr wohl selbst machen könne, und hat beschlossen, die Arbeiten ausführen zu lassen. Der Ueberschuß von Verkaufspreise der Grundstücke wird die Wohltätigkeitsfonds vermehren.

fertigt und erklärt hatte, daß man, statt die schon bestehenden Spaltungen zu vergrößern, vielmehr auf Einigung aller Parteien hinwirken müsse, um das Uebel wieder gut zu machen, wurde der Antrag des Hrn. Buller mit 155 gegen 89 Stimmen, also mit bedeutender ministerieller Mehrheit verworfen.

Preussische Monarchie.

Aus Westpreußen, 23. Juli. Vor mehreren Jahren wurde in Elbing der Dr. Koblitz ermordet; der Verdacht fiel auf einen Maurergesellen, welcher die Schuld auf einen danziger Observaten Namens Rusch zu wälzen suchte. Rusch wies seine Unschuld nach, mußte aber dennoch, und ohne daß eine Kriminaluntersuchung gegen ihn eingeleitet wurde, 2 1/2 Jahre gefesselt im Gefängnisse des Untersuchungsgerichts zubringen, angeblich nur zur näheren Erforschung der Wahrheit. Zu den Verpflegungskosten des Rusch soll nun die elbinger Stadtgemeinde einen namhaften Beitrag zahlen. Die Stadtverordneten haben unter diesen Umständen den Magistrat ersucht, zu prüfen, ob nicht der Ersatz der Kosten von dem Untersuchungsrichter im Wege des Prozesses zu fordern seyn möchte. (D. A. 3.)

Schweiz.

Waadt. Lausanne. Der „Courrier Suisse“ berichtet: Die Staatsanwaltschaft hat sich vom Staatsrath ermächtigen lassen, gegen W. Marx, den Redaktor eines deutschen kommunistischen Blattes, beizutreten. „Blätter der Gegenwart für soziales Leben“, eine Untersuchung einzuleiten, sich darauf stützend, daß dieses Blatt an manchen Stellen aller Religion und Moral Hohn spreche. Wir erfahren nun mit Vergnügen, daß der Staatsrath so eben die sofortige Wegweisung Marx's beschlossen und zugleich dem Verleger angedeutet hat, wenn er das fragliche oder irgend ein ähnliches Blatt zu veröffentlichen fortfahre, so werde mit der Strenge des Pressgesetzes gegen ihn verfahren werden. Der „Nouv. Baud.“ fügt bei, daß die mit schamlosem Synkretismus aufgesetzten atheïstischen Lehren dieses Blattes schon seit längerer Zeit die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich gezogen habe, doch wird (augenscheinlich zur Verhütung der übrigen von Hrn. Drucey protegirten deutschen Kommunisten) ausdrücklich bemerkt, „es sey aus dieser Maßregel keinerlei Präjudiz zu ziehen in Betreff der angeordneten Untersuchung sämtlicher deutscher Arbeitervereine und des (ebenfalls kommunistischen) Blattes von Aug. Becker.“

Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, 16. Juli. Ein furchtbares Unglück hat sich am 12. d. im schwarzen Meer, ungefähr 50 Meilen von der Einfahrt in den Bosphorus, zugetragen. Durch ein falsches Manöver stießen die beiden türkischen Dampfboote, welche die Linie zwischen der Hauptstadt und Trapezunt befahren, gegen 10 Uhr Abends so heftig zusammen, daß das eine davon, „Nedschrei Tidscharet“, am Vordertheile bis zur Kupferbedeckung von dem andern Dampfboote, „Jesüdar“, durchschnitten wurde, und nach 10 Minuten mit dem größten Theile der darauf befindlichen Reisenden und Mannschaft unter sank. Vierzig Personen hatten das Glück, gerettet zu werden, und wurden durch den „Jesüdar“, der selbst am Vordertheile stark beschädigt war, nach Konstantinopel gebracht. Unter diesen befand sich auch der Kapitän des untergegangenen Schiffes, Lambert. 130 Menschen sind bei diesem schrecklichen Ereignisse ums Leben gekommen, und der Verlust an Waaren und Geld soll sehr bedeutend seyn. Die Regierung hat zwei Dampfboote aus dem Arsenal zur Verfügung der türkischen Gesellschaft gestellt, um das gesunkene Boot sowohl als den für einige Zeit unbrauchbaren „Jesüdar“ zu ersetzen. (A. 3.)

Asien.

Die „Times“ enthält ein Schreiben aus Aden vom 30. Juni, worin es heißt: Hier und in der Umgegend ist alles still und ruhig; die Truppen sind gesund und von dem früher angedrohten Araberangriff ist nicht mehr die Rede. Zwei Dampfregatten der ostindischen Kompagnie und eine Brigg liegen im Hafen. Wir hatten hier kürzlich eine Meuterei der Sträflinge. Als eine Abtheilung derselben unter Militärbedeckung auf der Landstraße arbeitete, empörten sie sich plötzlich und nahmen der Mehrzahl der Soldaten ihre Waffen. Sie eilten dann in ein großes Boot und versuchten, mit demselben abzufahren. Da dies mißlang, stürzten sie sich sämmtlich in die See und suchten das gegenüber liegende arabische Ufer zu erreichen. Die Wache, welche inzwischen ihre Waffen wieder erlangt hatte, feuerte auf sie, tödtete zwei und verwundete fünf gefährlich; dreizehn ertranken und nur acht entkamen, nachdem sie eine halbe Stunde lang geschwommen waren. Einer ist seitdem von den Arabern ergriffen und eingebracht worden; sieben aber fehlen noch, wiewohl die Araber versprochen haben, sie ebenfalls festzunehmen und auszuliefern. Dies bezweifelt man jedoch, da die Sträflinge, welche sämmtlich Hindus sind, den Uebertritt zum Muhamedanismus gewiß dem Kerker und den Ketten vorziehen werden. Das Kriegsgericht hat die Wache, welche sich so arg überrumpeln ließ, von jeder Schuld freigesprochen.

Amerika.

Peru. Nach Berichten aus Lima vom 20. Mai ist Castillo zum Präsidenten von Peru erwählt worden, und steht im besten Einvernehmen mit Elias und dessen Partei. Ein neues Ministerium war noch nicht ernannt, insofern war Castillo unter Beirath von Elias mit der Zusammensetzung desselben beschäftigt. Unter diesen Umständen scheint die Ruhe in Peru wenigstens auf einige Zeit vollkommen gesichert.

Baden.

Mannheim, 30. Juli. (Korresp.) Gestern Abend gegen 9 Uhr, zunächst von Triberg über Offenburg kommend, traf der k. k. österreich. Haus-, Hof- und Staatskanzler Fürst Metternich nebst Gemahlin und Gefolge, begleitet von dem kaiserlichen Gesandten am großh. badischen Hofe, auf der Eisenbahn hier ein und stieg im Gasthaus zum Pfälzerhof ab, woselbst Seine Durchlaucht durch den Regierungsdirektor, geheimen Rath Schaaff, aus besonderem Auftrage seiner königlichen Hoheit des Großherzogs bewillkommnet wurde. Nachdem die hohen Herrschaften heute früh, geführt durch den Regierungsdirektor, einen Spaziergang durch einige Theile der Stadt gemacht, dabei auch die Kettenbrücke über den Neckar und die Hafenanlagen besichtigt, bestiegen dieselben das, gleich der Landungsbrücke und den Hafengebäuden, festlich geschmückte Dampfboot „Elberfeld“, und fuhren um halb 10 Uhr, von der Schiff's- und Hafenartillerie salutirt, den Rhein hinab nach dem Johannisberg. (858)

Freiburg, 30. Juli (9 Uhr Morgens). In freudiger Bewegung sehen wir der Mittagsstunde entgegen, die uns Seine königliche Hoheit den Großherzog bringt. Jeder Bürger fühlt die werthvolle Güte des geliebten Fürsten, die sich unserer Stadt heute durch Sein Erscheinen so wohlwollend kundgibt, und segnet im dankbaren Herzen den edlen Regenten und Seine Schöpfungen.

Der Anblick der festlich geschmückten Stadt zeugt laut von diesen Empfindungen; ein Jeder findet sich in der hochbedeutenden Auszeichnung dieses Tags und durch die Feier beglückt. Seine königliche Hoheit sind von den obersten Behörden des Hofes und Staats begleitet; viele geehrte Namen vereinen sich heute in unsern Mauern. Werthe Gäste schließen sich aus denjenigen Bezirken an, welche der Zug durchzieht. Es gibt ein Fest väterländischer Eintracht und Liebe. Auch der Himmel wird es begünstigen; die Wolken weichen dem hellen Sonnenschein. (F. 3.)

\* Offenburg, 29. Juli. (Korresp.) Heute Mittag um 12 Uhr sind Se. Durchl. der Fürst Metternich und Ihre Durchl. die Frau Fürstin nebst Gefolge, von Triberg kommend, hier eingetroffen und im Gasthof zum Adler (Post) abgestiegen. Fast gleichzeitig kamen Se. Erz. der großh. bad. Staats- und Kabinetsminister v. Dusch und der österreich. Geschäftssträger in Karlsruhe, v. Rast, hier an, um den hohen Staatsmann zu begrüßen. Nach gemeinschaftlich eingenommenem Mittagmahl setzten Se. Durchl. die Reise nach dem Johannisberg fort. Dem Vernehmen nach war jedoch für heute das Ziel nur bis Baden festgesetzt, wohin die Herren v. Dusch und v. Rast den hohen Reisenden auf der Eisenbahn begleiteten. (856)

+ Offenburg, 29. Juli. (Korresp.) In Folge des Rücktritts unseres bisherigen Bürgermeisters Köfler ist die Wahl eines neuen Gemeindevorstandes nöthig geworden. Von großherzoglichem Oberamt wurde daher dieselbe auf den gestrigen Tag angeordnet und ist dieselbe sowohl für den Gewählten als für die Wähler gleich ehrenvoll ausgefallen, indem von 70 Stimmen sich 67 auf den Obergerichtsadvokaten Kée in Konstanz sich vereinigten. Es ist dies Ergebniß um so erfreulicher, als Hr. Kée sowohl durch seine tüchtigen Kenntnisse, als seinen durchaus ehrenhaften Charakter der entschiedensten Achtung sich erfreut, und gerade darnach geeignet ist, das allerdings schwierige Amt eines Gemeindevorstandes mit glücklichem Erfolg zu bekleiden. Die fast an Einstimmigkeit gränzende Wahl hat auch unter der gesammten hiesigen Bürgerschaft und den Einwohnern überhaupt eine so freudige Theilnahme erregt, daß man mit der gespanntesten Erwartung seiner Annahme und der Bestätigung der Regierung entgegen sieht. Eine Abordnung, bestehend aus einem Mitgliede des Gemeinderaths und je einem Mitgliede des großen und kleinen Ausschusses, ist alsbald nach der Wahl nach Konstanz abgegangen, um Hrn. Obergerichtsadvokaten Kée von dem Ergebniß der Wahl in Kenntniß zu setzen. (857)

Schuldienstschriften. Offene Stellen: Der Organisten- und Schuldiens-erster Klasse an der St. Peterschule zu Bruchsal; Einkommen 350 fl. jährlich nebst freier Wohnung und Antheil an 1 fl. 4 kr. Schulgeld von je 297 Kindern. Der katholische Schuldiens in Münchzell (A. Redargemünd), mit dem gesetzlichen Einkommen erster Klasse n. fr. Wohn. u. 1 fl. Schulg. von je 30 Kindern. Der kath. Schul-, Meßner- und Organistendienst in Güntersthal (Stadtamt Freiburg), mit dem gesetzl. Einkommen erster Klasse nebst fr. Wohn. u. 48 kr. Schulgeld von je 81 Kindern. Die zweite, mit dem Organistendienst verbundene Hauptlehrstelle der vereinigten Stadt- und St. Damianschule in Bruchsal; Einkommen 350 fl. jährlich nebst freier Wohnung und Antheil an 1 fl. 4 kr. Schulgeld von je 287 Kindern. Der kath. Schul- u. Meßnerdienst erster Klasse in Albrück (A. Waldshut); Eink. 275 fl. jährl. n. fr. Wohn. u. 48 kr. Schulgeld von je 50 Kindern. Der kath. Schul-, Meßner-, Glöckner- und Organistendienst in Altheim (A. Waldshut), mit dem gesetzl. Eink. zweiter Klasse nebst fr. Wohn. und Antheil an 48 kr. Schulgeld von je 206 Kindern. (Bewerber um letzteren Dienst haben sich bei der fürstlich leiningenschen Standesherrschaft zu melden.) Der israelitische Religionslehrer- und Vorsängerdienst in Rupploch (D. A. in Heidelberg); Eink. 130 fl. jährl. nebst fr. Wohnung. — Besördert wurden: Schulkandidat L. Kopp von Triefenheim, bish. Schulverwalter in Mersbach (Amts Gengenbach) auf den kath. Schuldiens daselbst. Schulkandidat U. Danesfel von Bohnsdorf, bish. Hilfslehrer zu Almannsdorf, auf den kath. Schuldiens in Engelschwand (A. Waldshut). Schulkandidat P. Gwald von Brunnlingen, bish. Unterlehrer in Brunnlingen, auf den kath. Schuldiens in Brunnlingen (A. Waldshut). Schulkandidat A. Hader von Viberach, bish. Unterlehrer in Furtwangen, auf den kath. Schuldiens in Schönenbach (A. Neustadt). Hauptlehrer A. Walo in Bruchsal auf den Hauptschuldiens erster Klasse der vereinigten Stadt- und St. Damianschule allda. Hauptlehrer J. Wörner in Münchzell auf den katholischen Schuldiens in Roth (Amts Philippsburg). Hauptlehrer J. G. Wörner in Güntersthal auf den kath. Schuldiens in Moos (A. Wühl). — Pensionirt wurde: Hauptlehrer J. J. Dregenger in Bruchsal. — Gestorben sind: Lehrer J. Schbach in Albrück (A. Waldshut). Hauptlehrer P. A. Haas in Altheim (A. Waldshut).

Neueste Nachrichten.

Frankreich. 29. Juli. (Korresp.) Die Gamins und Fla-neurs sind in Verzeihung: es regnet, zum erstenmal seit fünfzehn Jahren werden heute die Julifeste zu Wasser; die Legitimisten wollen darin ein böses Zeichen für die Dynastie sehen, sie sagen: fünfzehn Jahre dauerte die Republik, fünfzehn Jahre Napoleons Glück, fünfzehn Jahre die Restauration, und Ludwig Philipp's Stern leuchtet jetzt auch fünfzehn Jahre bei stets günstigerem Wetter; das Wetter wird nun schlecht, folglich — — so räsionniren die Legitimisten. — Der „National“ enthält heute einen wehmüthigen Nachruf an die Julirevolution; es ist eine Art von Requiem, in dem am Schlusse erklärt wird, daß trotz aller erlebter Täuschungen, wenn die Julirevolution noch einmal zu machen wäre, der „National“ sie machen würde, bloß damit die Franzosen nicht aus der Uebung kommen. — Das „Journal des Debats“ ist zur Feier der Julitage gar nicht erschienen. — Die Blätter veröffentlichen nun heute die Namen der 145 Zimmermeister, die der Forderung der Gesellen beigetreten sind, und ersuchen das Publikum, das Zimmerarbeiten hat, sich an diese Meister zu wenden; der empfindlichste Schlag für die Widerstandspartei. — Dreihundert deutsche Tischlergesellen haben mit Anfang dieser Woche die Werkstätten von vier großen Möbelfabriken des Faubourg St. Antoine verlassen, weil die Fabrikanten die englische Methode einführten, die Werkstätte um 7 Uhr Morgens nach dem Eintritt der Gesellen zu verschließen, und diese so den ganzen Tag, mit Ausnahme einer Stunde von 11 bis 12 Uhr, darin gefangen zu halten. Die französischen Tischlergesellen ließen sich diese Einführung gefallen, die deutschen protestirten erst, und als dies nichts half, blieben sie weg. Anfangs August geht wieder eine kleine Kolonie von deutschen kommunistischen Arbeitern nach Amerika, um sich einer schon dort im Staate Ohio etablirten kommunistischen Kolonie anzuschließen.

Spanien. 29. Juli. (Korresp.) Die Nachrichten aus Barcelona vom 22. d. M. melden die Abreise der Königin nach Saragoſſa, und das Erscheinen bewaffneter Guerillas auf verschiedenen Punkten, ferner eine allgemeine Beforgniß vor einer Revolution. In Saragoſſa sollte sich die Reise der Königin nach den baskischen Provinzen und so manche andere wichtige Frage entscheiden. — Das englische Uebungsgeschwader, das von Portsmouth ausgelaufen ist, soll, wie spanische Blätter berichten, in dem Golfe von Biscaja gesehen worden seyn; ihr Erscheinen in diesen Gewässern gibt zu verschiedenen Vermuthungen Anlaß, nach dem Einen soll sie durch ihr Erscheinen das Lager in Bordeaux verherrlichen, nach Andern während der Reise der Königin Isabella in den baskischen Provinzen einen Staatsstreich und die rasche Vermählung der Königin mit dem Sohne des Don Carlos unterstützen. (858)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. M a d l e r.

Table with 7 columns: Karlsruhe, Juli 27. 28. 29. Abends 9 U., Morg. 7 U., Mittags 2 U., Abends 9 U., Morg. 7 U., Mittags 2 U. Rows include: Luftdruck reduc. auf 10° N., Temperatur nach Reaumur, Feuchtigkeit nach Prozenten, Wind mit Stärke (4=Sturm), Bewölkung nach Zehnteln, Niederschlag Par. Kub. Zoll, Verdunstung Par. Zoll Höhe, Dunstdruck Par. Lin., Juli 27. temp. max. 17.8, " 28. " min. 12.0 max. 18.3, " 29. " min. 11.8

Großherzogliches Hoftheater. Freitag, 1. August: Die Jäger, ländliches Sittengemälde in fünf Aufzügen, von Jffland. Herr Berninger, vom großh. Hoftheater zu Oldenburg: Warberger, zur ersten Gastrolle.

Todesanzeige. [C497.1] Hornberg. Meinen Freunden gebe ich tiefbetrübt Nachricht von dem Verluste meiner lieben Tochter Sophie. Sie starb gestern Vormittag nach kurzer Krankheit. Hornberg, den 28. Juli 1845.

[C428.3] Karlsruhe. (Erledigte Stelle.) Bei dem großh. Post- und Eisenbahnamt Karlsruhe ist die Stelle eines Ingenieur-Assistenten mit einem jährlichen Gehalt von 600 Gulden durch einen Ingenieurpraktikanten zu besetzen.

Die Bewerber haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse binnen drei Wochen bei diesseitiger Stelle zu melden. Karlsruhe, den 24. Juli 1845. Direktion der großherzogl. badischen Posten und Eisenbahnen. v. Mollenbec.

[C494.3] Ettlingen.



Reisegelegenheit.

Von Sonntag, den 3. d. M., fährt täglich ein Omnibus von Pforzheim über Ettlingen nach Karlsruhe und denselben Tag wieder zurück. Die Abfahrt ist in Pforzheim im Gasthaus zum goldenen Adler, Morgens 5 1/2 Uhr, und in Karlsruhe im Gasthaus zum Prinzen Friedrich, Abends 5 Uhr. Der Preis ist von Pforzheim bis Ettlingen 48 fr. und bis Karlsruhe 1 fl. à Person. Auch werden unverpackte Pakete zur bestmöglichen Beförderung übernommen. Ettlingen, den 1. August 1845.

Kühner.

[C504.2] Karlsruhe. Neue holl. Vollenhänge in 1/2 und 1/16 Tönnchen, Originalpackung, billigst bei

Karl Meleth, 177 Langestraße, neben dem Gasthaus zum pariser Hof.

[C501.2] Baden. Die Baden-Wildbader-Fahrten müssen hinsichtlich des schlechten und vernachlässigten Weges eingestellt werden. Baden, den 30. Juli 1845.

[C502.2] Baden. Thiergärtner, Posthalter. 12 Pferde, Omnibus und Chaisens sind zu verkaufen bei Thiergärtner, Posthalter in Baden.

[C143.6] Stuttgart und Paris. Balsam Dupuytren. Dieser schon längst als vorzüglich anerkannter Balsam, gegen das Ausfallen und Grauwerden, so wie zur Wiederzeugung der Kopfhaare, ist fortwährend in Töpfen à 1 fl. 45 kr., 3 fl. 30 kr., 5 fl. 15 kr. bei Herrn Julius Finck, Hirschstraße Nr. 5 in Stuttgart, nur allein àcht zu haben.

Briefe mit Beischluß des Betrags werden franco erbeten. Gustav Lohff in Berlin.

[C444.3] Karlsruhe.

Fabrik-Verkauf. In einer Amstadt im südlichen Schwaben wünscht Jemand seinen Anteil an einer gemischten Fabrik (es sind nur 2 Theilhaber) käuflich zu veräußern. Die Fabrikate sind bisher: Schwefel- und Salz-Säure, Glauber-

Salz, Chloralkali, Soda und Sodasalz. Gebäulichkeiten und Einrichtungen sind neu, an einem fließenden Wasser gelegen. Der Verschleiß der Fabrikate ist vollkommen befriedigend und gewährt sehr annehmbaren Gewinn. Die Verkaufsbedingungen sind gewis billig und kann vorläufig bemerkt werden, daß die Verkaufsumme gegen Verzinsung auf dem Fabrikgeschäft stehen bleiben könne. Das Nähere ist zu erfragen im Kontor der Karlsruher Zeitung.



Wirtschafts-Versteigerung.

Der unterzeichnete Eigentümer der Guts- und Wirtschaft zu Blume in Mühldorf ist geneigt, solche einer zweiten und letzten Versteigerung, und zwar im Hause selbst, Donnerstag, den 7. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, auszusetzen, und wird bei einem annehmbaren Gebot sogleich als Eigentum zugesprochen. Mühldorf, den 30. Juli 1845.

Dür, zur Blume.

[C458.2] Heidelberg. (Eichenstammholz-Versteigerung.) Aus den Herrschaftswaldbezirken Hirschbach und Riemenswald, Siegelhäuser Forstbezirks, werden bis Mittwoch, den 6. August d. J., 147 Stämme eichenes Nugholz, wovon viele zu Eisenbahnschwellen tauglich sind, durch Bezirksforstmeister Rötzer in größeren Partien oder im Ganzen der nochmaligen Versteigerung ausgesetzt. Die Verhandlung beginnt Morgens 9 Uhr im Löwen zu Schönau. Heidelberg, den 26. Juli 1845. Großh. bad. Forstamt. v. Schilling.

[C498.3] Nr. 11,785. Baden. (Bekanntmachung und Fahndung.) Gestern Abend wurde im Dorsbach bei Badensheim die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Die Geburt desselben muß erst vor wenigen Tagen stattgefunden haben. Wer über die Herkunft des Kindes nähere Auskunft ertheilen kann, möge sich direkt oder durch seine Detektivbehörde bei diesseitiger Stelle melden. Zugleich werden die resp. Behörden ersucht, die geeignete Fahndung nach der Mutter des Kindes anzuordnen. Baden, den 30. Juli 1845. Großh. bad. Bezirksamt. Billhartz.

[C453.1] Nr. 14,237. Freiburg. (Präklusiv-Bekanntmachung.) Alle diejenigen, welche bei der heutigen Liquidationstagfahrt in der Gantische des Schusters Andreas Müller von Waltershofen ihre Ansprüche nicht geltend gemacht haben, werden damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. B. R. W. Freiburg, den 22. Juli 1845. Großh. bad. Landamt. Schindler.

[C478.3] Nr. 8457. Meersburg. (Schuldenliquidation.) Wegen den Gutmacher Albert Wil von Markhof hat man unter'm 12. d. M. die Gant eröffnet, und zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Donnerstag, den 28. August d. J., Vormittags 8 Uhr, Tagfahrt angeordnet.

Es werden nun alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Gantmasse machen wollen, anmit aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwa geltend zu machenden Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, und zwar unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anrechnung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird angezeigt, daß nach Umständen in der Tagfahrt ein Pfandvergleiche versucht werden sollen, mit dem Beifuge, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Pfandverlegers und Gläubigerauschusses die Nichterscheinenen als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden. Meersburg, den 21. Juli 1845. Großh. bad. Bezirksamt. Bofsch.

[C464.1] Nr. 13,311. Achern. (Schuldenliquidation.) Dem Alois Traub von Saabachried wird die Auswanderungserlaubnis erteilt, und wird Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Donnerstag, den 14. August d. J., Morgens 9 Uhr, anberaumt. Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde eine Forderung an denselben zu machen haben, aufgefordert, solche in der obigen Tagfahrt auf diesseitiger Amtskanzlei um so gewisser anzumelden und zu begründen, als ihnen sonst später nicht mehr zur Befriedigung verscholten werden könnte. Achern, den 22. Juli 1845. Großh. bad. Bezirksamt. Bach.

[C407.3] Nr. 8526. Haslach. (Schuldenliquidation.) Gegen Fuhrmann Johann Furtwängler von Haslach ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Mittwoch, den 27. August d. J., Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen,

welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anrechnung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Pfandverleger und ein Gläubigerauschuss ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borg- und Nachlassvergleiche und Ernennung des Pfandverlegers und Gläubigerauschusses die Nichterscheinenen als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden. Haslach, den 10. Juli 1845. Großh. bad. Bezirksamt. Dilger.

[C484.3] Nr. 22,123. Bruchsal. (Erbschaftsliquidation.) Franz Frank, dessen Gattin und deren Kinder, Anton, Thomas, Katharina und Josephina Frank von Helmsheim haben sich im Jahr 1820 enisernt, ohne daß von ihrem Aufenhalt etwas bekannt geworden.

Anton Frank war damals bereits im Wittwerstande und hinterließ drei unmündige noch vorhandene Kinder. Das Vermögen der Abwesenden wurde bisher verwaltet, und beträgt gegenwärtig 209 fl. 5 kr. Dieselben oder ihre Erbsenen werden aufgefordert, sich binnen Jahresfrist dahier zu melden, widrigenfalls das Vermögen den rückgebliebenen Verwandten gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben werden soll. Bruchsal, den 23. Juli 1845. Großh. bad. Oberamt. Leiblin.

[C479.3] Nr. 12,201. Karlsruhe. (Erbschaftsliquidation.) Johann Friedrich Dhnweiler von hier, Sohn des verstorbenen Tagelöhners Friedrich Dhnweiler und der Christine, geb. Sabn, ist Anno 1836 als Bäckergehilfe auf die Wanderschaft gegangen, und hat seither keine Nachricht von sich gegeben. Auf Betreiben seiner nächsten Verwandten werden Derselbe oder seine Rechtsfolger aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht hierher von sich zu geben, ansonst Johann Friedrich Dhnweiler für verstorben erklärt und sein in ungefähr 700 fl. bestehendes Vermögen seinen Verwandten, welche sich darum gemeldet haben, in fürsorglichen Besitz wird übergeben werden. Karlsruhe, den 25. Juli 1845. Großh. bad. Stadamt. Stöffer.

[C430.3] Nr. 7050. Rheinbischofsheim. (Straferkenntnis.) In Untersuchungsachen gegen Jakob Eisenstein von Lichtenau wegen Desertion wird, da sich Jakob Eisenstein auf die Aufforderung vom 28. Mai d. J., Nr. 5191, binnen der hierzu anberaumten Frist nicht gestellt hat, Derselbe der Desertion für schuldig und deshalb seines Detektivrechtes für verlustig erklärt, und in eine Geldstrafe von 1200 fl., welche nach den gesetzlichen Bestimmungen auf den Vermögensanfall zu erheben ist, verurteilt, seine persönliche Bestrafung aber auf Betreten vorbehalten. Rheinbischofsheim, den 19. Juli 1845. Großh. bad. Bezirksamt. Bodmann.

Staatspapiere.

Wien, 26. Juli. 5prozent Metalliques 114 1/2, 4prozent 102 1/2, 3prozent 78, 1834er Loose 158 1/2, 1839er Loose 129 1/2, Bankaktien 1627, Nordbahn 210, Loggnitz 156 1/2, Venedig-Railand 137 1/2, Livorno 126, Pesth 111 1/2, Pistoja 103 1/2, Debenburg —, Pesth Brücke 141, Gherbazy —.

Table with columns: Frankfurt, 30. Juli, Prg. Papier, Geld. Rows include: Österreich Metalliquesobligationen, Preußen Staatspapiere, Bayern Obligations, Baden Obligations, Darmstadt Obligations, Frankfurt Obligations, Niederlande Obligations, Spanien Obligations, Portugal Obligations, Polen Obligations.

Table with columns: Gold, Silber, fl. fr. Rows include: Neue Louisdor, Friedrichsdor, Randbafaten, 20 Frankenstücke, Holl. 10 fl. Stücke, Engl. Sovereigns.